

Quellen zur Kultur- und Kunstgeschichte : die Glasgemälde im Besitze des Stiftes Muri-Gries in Sarnen

Autor(en): **Henggeler, Rudolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte = Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history**

Band (Jahr): **24 (1965-1966)**

Heft 1

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-165073>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Quellen zur Kultur- und Kunstgeschichte

Die Glasgemälde im Besitze des Stiftes Muri-Gries in Sarnen

Von P. RUDOLF HENGgeler

(Tafeln 19–26)

Im Jahre 1880 besuchte ein Mitbegründer des Schweizerischen Landesmuseums, J. R. Rahn, das in Gries bei Bozen gelegene ehemalige Augustinerchorherrenstift, in dem sich seit 1845 die 4 Jahre zuvor aus Muri vertriebenen Benediktiner niedergelassen hatten. Er fand in den dortigen Kreuzgangfenstern eingelassen rund 50 Glasgemälde, die aus dem Kloster Muri herstammten, wo sie einst, wie er schreibt, «den Schmuck der obern Gänge und einzelner Zellen gebildet» hatten. Rahn legte ein summarisches Verzeichnis der Scheiben an, kam aber erst 1888 dazu, dasselbe im *Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde* (21. Jg., S. 45 ff.) zu veröffentlichen. Einleitend bemerkt er dort, dass er das Verzeichnis aufgenommen habe, «in der Hoffnung, dass künftige Besucher von Gries diese damals nur flüchtig verfassten Notizen vervollständigen werden». Seither sind gut 75 Jahre verflossen; Südtirol gehört nicht mehr zu Österreich, sondern ist heute Italien zugeteilt. Die Glasgemälde aber, die einen schönen Querschnitt durch die Entwicklung der schweizerischen Glasmalerei vom Beginn des 16. Jahrhunderts bis ins 18. Jahrhundert geben, sind zu Beginn des Ersten Weltkrieges wieder in die Schweiz zurückgekehrt und bilden heute einen wertvollen Bestandteil der Sammlungen des Klosters Muri-Gries im Kollegium Sarnen, das die Benediktiner seit 1841 betreuen.

Was die Reihenfolge betrifft, in welcher die Glasgemälde im nachfolgenden Katalog aufgeführt werden, so war für uns ihre (durch Datumsinschrift feststehende oder durch stilistische Merkmale bestimmbare) Entstehungszeit wegleitend.

Nicht in unser Verzeichnis aufgenommen sind Scheiben, die in unserem Jahrhundert geschaffen wurden, sowie jene Glasgemälde, denen zufolge allzu einschneidender Restaurationen der Anspruch auf Originalwerke nicht mehr zukommt.

Unseren Dank abstatten möchten wir Fräulein Dr. J. Schneider, der Betreuerin der Glasgemäldeabteilung

des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich, und Hochw. Herrn P. Dr. Rupert Amschwand, dem Kustos der Sammlungen des Kollegiums in Sarnen, die beide unseren Text durchgelesen und, wo nötig, ergänzt haben. Zu besonderem Dank sind wir auch der Direktion des Schweizerischen Landesmuseums verpflichtet, in deren Auftrag der ganze Sarnen Scheibenbestand photographiert werden konnte.

Katalog

Bei den folgenden Beschreibungen gilt durchwegs, dass Richtungsbezeichnungen (links, rechts etc.) vom Blickpunkt des Betrachters aus zu verstehen sind. Für die Beschreibung der Wappen dagegen werden die in der Heraldik gültigen Regeln angewendet.

Wenn das Stück in dem zitierten Aufsatz von RAHN erwähnt ist, wird jeweils darauf verwiesen («Rahn Nr. ...»).

Die am Schluss der Einzelbeschreibungen erwähnte Bezeichnung «Neg. SLM...» weist auf die Ordnungsnummer hin, welche das Negativ der in Frage stehenden Aufnahme in der Photosammlung des Schweizerischen Landesmuseums erhalten hat.

1 Rundscheibe mit gotischer Schildhalterin. Um 1500. Schwarzgoldener Rand. Auf grünem Rasen, vor geflochterer Weidenhecke sitzend, Schildhalterin mit unbekanntem Wappen: in Schwarz zwei gekreuzte, goldene Stäbe, darüber goldene Rose. Über der Landschaft blauer Damastgrund.

Durchm. 22,8 cm – Neg. SLM 62355 – Rahn Nr. 27 – Tafel 19a

2 Rundscheibe mit schildhaltendem Engel. Um 1500. Blauer Rand. Auf grünem Rasen und Blätterboden, vor damasziertem Grund, ein weissgekleideter Engel mit goldenem Kreuz auf dem Haupt, mit der Linken einen Schild haltend. Wappen: in Gold zwei gekreuzte, schwarze Heugabeln.

Durchm. 22,8 cm – Neg. SLM 62350 – Rahn Nr. 29 – Tafel 19b

3 Rundscheibe mit schildhaltendem Engel. Um 1500. Schwarzgold gemusterter Rand. Weissgekleide-

ter Engel mit goldenem Haar und hellbraunen Flügeln, vor sich einen Schild haltend. Wappen: silberner Dreiberg, darauf drei herzförmige, langgestielte Blätter¹.

Durchm. 20,3 cm – Neg. SLM 63443 – Rahn Nr. 35

4 Rundscheibe mit Schildhalterin. Um 1500. Vor rot-damasziertem Grund eine sitzende, weissgekleidete Frau, neben ihr Schild mit älterem Wappen Mutschli von Bremgarten: in Blau goldene Brezel, darüber ein goldener, sechszackiger Stern.

Durchm. 18,5 cm – Neg. SLM 63444 – Rahn Nr. 26

5 Rundscheibe mit schildhaltendem Wildmann. Um 1500. Vor Landschaftsgrund und damasziertem Himmelteil Wilder Mann mit Keule, einen Schild mit unbekanntem Wappen haltend: in Rot schrägrechts gestellt eine silberne Pflugschar.

Durchm. 22,5 cm – Neg. SLM 62354 –
Rahn Nr. 39 – Tafel 19c

6 Rundscheibe mit Johannes dem Täufer. Um 1500. Schwarzgoldener Rand. Vor rot-damasziertem Grund Johannes der Täufer auf grünem Rasen, Agnus Dei auf Buch in der Linken. Neuere Ergänzungen im Damastgrund.

Durchm. 23,2 cm – Neg. SLM 62347 –
Rahn Nr. 24

7 Rundscheibe mit hl. Alexius. Um 1500. Blauegemustertter Rand. Unter einer Treppe sitzend der hl. Alexius in rotem Mantel und mit gekröntem Pilgerhut. Neben sich Stab und Tasche. Auf der Treppe Jüngling, einen Kübel Wasser über den Heiligen schüttend.

Durchm. 22,7 cm – Neg. SLM 62346 –
Rahn Nr. 25 – Tafel 19d

8 Figurenscheibe mit hl. Benedikt. 1514. Vor rot-damasziertem Grund auf goldenem Thron sitzend der hl. Benedikt in blauer Kutte, den Stab über die rechte Schulter gelehnt, in der Linken den Giftbecher mit der Schlange, die Rechte segnend erhoben. Links kniend Nonne, graugekleidet, mit schwarzem Skapulier und Weihel; hinter ihr, kleiner, eine weissgewandete Nonne. Darüber ein Spruchband «O · s · beñedus · bit. für · uns · (15)14». Gegenstück zu Nr. 9. Beide Scheiben dürften eine Stiftung des Frauenklosters Hermetschwil darstellen oder eventuell von dort selbst stammen. Die damalige Äbtissin war Anna Segesser von Bruneck (vgl. Nr. 14).

39,5 × 35 cm – Neg. SLM 62297 – Rahn Nr. 17 –
Tafel 20a

9 Figurenscheibe mit Muttergottes und Jesuskind. 1514. Vor rot-damasziertem Grund ein goldener Thron, auf dem Maria sitzt, auf ihren Knien das stehende, mit der Rechten gehaltene Kind, die Linke mit einem Buch.

¹ Vgl. dazu WALTHER MERZ, *Bürger- und Bauernsiegel aus den Freien Ämtern*, in: Argovia, 43, 1931, S. 154–159, Tfl. II, Nr. 14 (Schott).

Das Kind hält einen Vogel auf seiner Hand. Auf der rechten Seite eine kniende Nonne, graugekleidet, mit schwarzem Skapulier und schwarzem Weihel; hinter ihr, kleiner, eine weissgewandete Nonne. Vorne links auf dem grünen Rasenboden die Jahreszahl 1514. Auf einem Spruchband über der Nonne «Mütter · gotz · bit · für · uns 1514». Gegenstück zu Nr. 8.

39,5 × 34,5 cm – Neg. SLM 62298 – Rahn Nr. 18 –
Tafel 20b

10 Figurenscheibe mit hl. Anna selbdritt, Gottvater und Stifter. 1. Viertel 16. Jh. Unter weissem Halbbo-gen, dessen innere Leibung mit Nasen und Krabben besetzt ist, vor blaue-damasziertem Grund, auf goldenem Thron Maria und Anna mit dem Jesuskind, welches nach einer Frucht in Annas Hand greift. Über dem Kind Taube des Hl. Geistes und Gottvater. Links kniender Stifter in rotem Wams, daneben unbekanntes Wappen: in Gold schwarzes Kreuz, an das unten ein Viereck angehängt ist, seitlich die Buchstaben b und f. Inschrift am untern Bildrand «(15)14 zu · diser · zit · bilgery · fry · denen · geistlich». Linke obere Ecke sowie Teile der Architektur rechts mit nichtzugehörigen Flickstücken ergänzt. Vermutlich linker Teil eines Scheibenpaares, dessen rechte Seite fehlt.

44,5 × 49,5 cm – Neg. SLM 62292 – Rahn Nr. 3 –
Tafel 20c

11 Rundscheibe mit hl. Michael als Schildhalter. 1. Viertel 16. Jh. Auf grünem Rasenboden der hl. Michael mit Seelenwaage in der Linken, die Rechte auf einen Schild gestützt, der in Gold ein schwarzes, gotisches N zeigt, beseitet von zwei schwarzen, sechsstrahligen Sternen. Roter Scheibenrand.

Durchm. 22,5 cm – Neg. SLM 62351 –
Rahn Nr. 14

12 Wappenscheibe Bremgarten. 1514. In architektonischem Rahmen vor blaue-damasziertem Grund ein stehender Bischof in weisser Albe, graublauer Tunicella und rotem Pluviale, in der Linken den Stab, die Rechte segnend erhoben. Rechts Wappen Bremgarten (in Silber stehender, roter Löwe), darüber Reichswappen, von Krone überhöht. In der Mitte oben die Jahreszahl «1514». Gegenstück zu Nr. 13.

34 × 27 cm – Neg. SLM 62293 – Rahn Nr. 10 –
Tafel 21a

13 Wappenscheibe Bremgarten. 1514. Vor rot-damasziertem Grund, eingerahmt von weissen Pfeilern mit blauen Sockeln und Kapitellen steht die hl. Maria Magdalena in violetter Kleid und grünem Mantel. In der Rechten das Salbgefäss, von dem sie mit der Linken den Deckel hebt. Auf dem Fliesenboden links Wappen Bremgarten, überhöht von Reichsschild und Krone. Oben in der Mitte die Jahreszahl «1514»; in den Zwickelbildern Putten mit Windrädchen und Vogel.

Gegenstück zu Nr. 12. Das Bremgartner Scheibenpaar geht auf das besondere Verhältnis zurück, das zwischen der Stadt und Muri bestand.

34 × 27 cm – Neg. SLM 62294 – Rahn Nr. 11 – Tafel 21 b

14 Rundscheibe mit Wappen Segesser. 1. Viertel 16. Jh. Vor rot damasziertem Grund Wappenschild mit goldenem Rand, in Schwarz silberne Sense, auf dem Schild goldener Helm mit zwei silbernen Sensen als Helmzier. Scheibenrand beschnitten. Gegenstück zu Nr. 15. Von Nr. 14 existiert in Sarnen eine moderne Kopie.

Durchm. 20,8 cm – Neg. SLM 62348 – Rahn Nr. 4

15 Rundscheibe mit unbekanntem Adlerwappen. Erstes Viertel 16. Jh. Vor rot damasziertem Grund Wappen: in Silber einköpfiger, schwarzer Adler. Auf dem Helm grosse Helmzier mit Flug, darin auf silbernem Rund Adler. Ursprünglicher Rand fehlt, an dessen Stelle blassviolette Rahmung. Gegenstück zu Nr. 14. Durchm. 20,7 cm – Neg. SLM 62349 – Rahn Nr. 5

16 Rundscheibe mit unbekanntem Wappen. Erstes Viertel 16. Jh. Blauer Rand. Wappenschild: in Silber Hirschgeweih, darin steigender, goldener Löwe. Über der Helmzier verschiedene nichtzugehörige Flickstücke. Durchm. 23 cm – Neg. SLM 62353

17 Rundscheibe mit unbekanntem Wappen. Erstes Viertel 16. Jh. Grünblauer Rand. Vor rot damasziertem Grund Wappenschild: in Schwarz silbernes Doppelkreuz, darüber weisse, goldnimbarte Taube des Hl. Geistes, seitlich des Kreuzes die Buchstaben «fh». (Rahn vermutet, dass es sich beim Wappen um dasjenige eines Spitals, vielleicht auch um das Wappen der Dominikaner in Zürich handeln könnte.)

Durchm. 21,5 cm – Neg. SLM 62352 – Rahn Nr. 36

18 Scheibenfragment mit betender, nach rechts gewendeter Nonne. Erstes Viertel 16. Jh. In hochgestelltem Spitzoval vor blaugemustertem (vermutlich in späterer Zeit ergänzt) Hintergrund eine kniende, auf einer Wolke nach rechts gewendete Nonne in grauem Kleid mit schwarzem Skapulier und Weihel. Die Nonne hat grosse Ähnlichkeit mit derjenigen auf Nr. 8 und 9. Gegenstück zu Nr. 19.

33,5 × 24 cm – Neg. SLM 62344 – Rahn Nr. 15

19 Scheibenfragment mit betender, nach links gewendeter Nonne. Erstes Viertel 16. Jh. Gegenstück zu Nr. 18. 34 × 24,4 cm – Neg. SLM 62345 – Rahn Nr. 16

20 Allianzscheibe mit Wappen vom Stein – und unidentifiziert. 1520–1530. In Umrahmung (aus zwei kahlen Baumstämmen mit gelbem, aus Ästen gebildetem Flachbogen) vor schwarzblauem Damastgrund ein stehender Ritter in Vollharnisch, in der Rechten ein Lilienzepter, die Linke ans Schwert gelegt. Links auf dem Fliesenboden Wappen vom Stein: in Rot silberner

Gürtel mit goldener Schnalle und goldenem Beschlag, daran drei herzförmige Anhänger. Das Frauenwappen rechts: in Silber grüner Kranz wechselweise mit fünf Erdbeerblüten und -blättern. Über dem Wappen Helm mit Aufschrift «MARIA». Im Oberbild Darstellung eines Tjostes: zwei Ritter reiten im Kampf gegeneinander (Das Glas dieser Szene vielfach gesprungen).

42,5 × 30 cm – Neg. SLM 62307 – Rahn Nr. 7 – Tafel 22 b

21 Runde Grisaille unter Verwendung von Silbergelb. 1. Hälfte 16. Jh. Jakob begrüsst seinen Sohn Joseph. Beide tragen ihren Namen auf dem Kleidersaum. Ringsum viel Volk. Im Hintergrund eine Stadt, wie die oben in der Mitte angebrachte Tafel besagt «DIE STAT GOSEN» (Glas vielfach gesprungen).

Durchm. 23,5 cm – Neg. SLM 62328 – Tafel 20 d

22 Zuger Standesscheibe. 1537. Vor grünem Damastgrund der hl. Oswald als König in rotem Mantel, in der Rechten das Zepter haltend, in der Linken einen goldenen Pokal, auf dem der Rabe mit dem Ring im Schnabel sitzt. Rechts der Zuger Schild, überhöht von Reichsschild und Krone. In der architektonischen Rahmung verschiedene nichtzugehörige Flickstücke. Oberbild: ornamentales Blattwerk mit zwei Putten. Am untern Rand Jahreszahl 1537. Gegenstück zu Nr. 23.

31 × 21,5 cm – Neg. SLM 62295 – Rahn Nr. 12 – Tafel 21 c

23 Zuger Standesscheibe. 15(37). Vor dunkelblauem Damastgrund Erzengel Michael in hellblauem Panzer und hellgrauem Mantel sowie mit roten Flügeln. In der Rechten das Schwert, mit dem er auf den unter ihm liegenden Drachen einschlägt. Links der Zuger Schild, überhöht von Reichsadler und Krone. Am untern Rand Jahreszahl «15..» (die beiden letzten Zahlen durch Flickstück ersetzt). Linkes Oberbild mit zwei musizierenden Engeln, rechtes Bild: nichtzugehöriges Flickstück mit Landschaft, Fluss und Skelett (evtl. Bild aus einer Fridolinsdarstellung). Gegenstück zu Nr. 22.

31 × 21,5 cm – Neg. SLM 62296 – Rahn Nr. 13 – Tafel 21 d

24 Wappenscheibe Sutter². Gegen 1550. Im Mittelbild Muttergottes mit Kind, stehend, auf der Mondichel, in Strahlenkranz. Zwei schwebende Engel in roten Gewändern setzen Maria die Krone auf. Zu Füßen Mariä Wappen: in Blau über grünem Dreieck silberner Doppelhaken und grünes Kleeblatt. Daneben Inschrift: «Heinrich Sudter Kilcher zu Rüdty». In den untern Ecken nichtzugehörige Flickstücke. Oberbild Verkündigung an Maria.

31,5 × 20,7 cm – Neg. SLM 62314 – Rahn Nr. 33

² Die Scheibe ist erwähnt in: ALB. ITEN, *Tugium Sacrum. Der Weltklerus zugerischer Herkunft und Wirksamkeit bis 1952* (Stans 1952) (Beiheft 2 zum «Geschichtsfreund»), S. 408 und 556.

25 Allianzscheibe von Beroldingen-von Heidegg. 1554. Gerahmt von reicher Renaissancearchitektur die beiden Schilde mit Helmzier. Links über dem gevierten Wappen von Beroldingen auf dem Helm wachsender Bär und Jerusalemkreuz; rechts Wappen von Heidegg (Gold und Schwarz gespalten), darüber nichtzugehöriges Flickstück mit dem hl. Bernhard, welcher die Leidenswerkzeuge hält. Unten Inschrift: «Josue vō Bäroldigē Ritter Ann. Kathrina vō Heidegg. 1554». Beschädigungen und Flickstücke unten links, in der Helmzier sowie in den Oberbildern. Rahn möchte die Scheibe Karl von Ägeri zuweisen.

37,2 × 30,2 cm – Neg. SLM 62326 – Rahn Nr. 9 – Tafel 22c

26 Allianzscheibe von Heidenheim-Reichlin von Meldegg. 1557. Unter einer von bunten Säulen und Kapitellen getragenen Bekrönung vor gründamasziertem Grund die beiden Wappen mit Helmzier. Links von Heidenheim (in Blau gestürzter Halbmond, darüber sechsstrahliger, goldener Stern), rechts Reichlin von Meldegg (in Rot silberner Balken, belegt mit drei roten Ringen). In den Oberbildern Anbetung der Könige. Am untern Rand Inschrift: «Caspar Ludwig von Haidenhaim und Anna von Haidenhaim Geborne Richlin von Melteck. 1557».

30 × 20 cm – Neg. SLM 62317 – Rahn Nr. 46 – Tafel 22d

27 Wappenscheibe Am Rhyn. 1579. Vor architektonischem Aufbau mit zwei Bogenöffnungen auf Fliesenboden links ein geharnischter Ritter mit einer Streitaxt in der Rechten. Rechts gross das Am-Rhyn-Wappen: in Blau liegender, goldener Halbmond mit drei Sternen (2, 1). Unten Inschrift: «Hauptman Joseph Am Ryn Der Zytt Landtvogt In Freigē Empteren · 1579». Oberbilder mit nichtzugehörigen Flickstücken (links drei Männer mit Bocksfüssen, rechts Festung mit zwei Kanonen). In der Inschriftkartusche rechts die Signatur «EM», welche auf einen Restaurator weisen dürfte.

41,5 × 31,8 cm – Neg. SLM 62320 – Rahn Nr. 6

28 Wappenscheibe Mutschli. 1. Hälfte 17. Jh. Hauptbild in reicher, rotblau bemalter Säulenarchitektur: die Hl. Familie bei der Arbeit, assistiert von Engeln. Im Hintergrund Wohnhaus und weite Landschaft. Unterhalb der Familienszene der Vierzeiler:

«All schätz hatt dises Kind gemacht
Ich aber hab in Dahin bracht,
Das er Spen muss aufsamlē tū,
Sein arbeit bringt mir dewig rū».

Unten in der Mitte, in Lorbeerkrantz, schildhaltender Engel mit Wappen: schrägrechts geteilt von Schwarz, darin goldene Geweihstange, und Gold. Stifterinschrift (stark beschädigt): «(H. Johanne)s Mutt(schli zu Bo)sswil, Barbara Seilerin».

33,7 × 24,8 cm – Neg. SLM 62308 – Rahn Nr. 1 – Tafel 23b

29 Wappenscheibe von Roll. 1602. Zwischen zwei Säulen, die ein Gebälk tragen, in hochovalen Blattkranz Wappen von Roll, Altdorf: 1 und 4 in Blau goldener Löwe nach links; 2 und 3 in Rot silberner Balken, oben goldenes Rad, unten silberne Kugel. Reiche Helmzier, darüber steigender Löwe mit Rad und Spruchband: «Zum Glück mit Froüden». In den beiden Oberbildern Hirschjagd. Am untern Scheibenrand Inschrift: «Carolus Emanuel von Roll. Anno Domini · 1602 · WB». Die Signatur WB weist auf den Glasmaler Wolfgang Breny von Rapperswil (gest. 1613). Mehrere Randstücke gesprungen. Soll 1945 von Glasmaler Renggli in Luzern renoviert worden sein.

36,5 × 26,5 cm – Neg. SLM 62319 – Rahn Nr. 21 – Tafel 22a

30 Wappenscheibe von Hermetschwil. 1604. Im Hauptbild auf der Mondsichel stehend Muttergottes mit Kind; Maria in rotem Kleid und blauem Mantel, ihre Haare die Form einer Mandorla bildend. Zwei Engel setzen der Muttergottes eine Krone auf. Links vor der Architektur der hl. Benedikt mit Stab und Giftbecher, rechts der hl. Martin als Bischof, mit dem Schwert seinen Mantel teilend, zu seinen Füßen ein Bettler. Linkes Oberbild nichtzugehöriges Flickstück (mit hl. Laurentius); rechts in Landschaft Engel mit Anker (als Allegorie der Hoffnung). Am untern Scheibenrand, in der Mitte, Kartusche mit Inschrift: «Frouw Margaretha Kreffin Aeptissin dess Gottshuss Hermatschwil. 1604». Links Wappen von Hermetschwil: in Blau silberne Schlange mit Goldkrone, rechts unbekanntes Wappen: in Gold blauer Wolkenbalken, oben zwei, unten ein goldener, sechsstrahliger Stern.

32 × 20,5 cm – Neg. SLM 62323 – Rahn Nr. 45 – Tafel 23c

31 Wappenscheibe des Murensen Abtes Joh. Jodokus Singisen. 1617. In dreiteiligem, von Säulen getragenen Gehäuse in der Mitte das mitrierte Wappen von Johannes Jodokus Singisen von Mellingen (1596–1644), Abt zu Muri: 1 und 4 silberne Mauer in Rot, 2 und 3 in Blau drei goldene, sechsstrahlige Sterne (2, 1)³. Links hl. Martin als Bischof, vor ihm der Bettler; rechts hl. Benedikt mit Stab und Giftbecher. Im linken Oberbild Johannes Evangelista, rechts hl. Jodokus als Pilger. Unten flankieren zwei Engel eine Kartusche mit Inschrift: «Joanēs Jodocus Von Gottes Gnaden Abte des Wir».

³ Die Vereinigung des äbtlichen Familienwappens mit dem Klosterwappen in einem gevierten Schild findet sich erstmals auf einer Scheibe des Abtes Laurentius von Heidegg (1508–1549) – Vgl. Die Kunstdenkmäler des Kantons Luzern, III, S. 277.

digen Gottshus Muri. 1617». Scheibe seitlich sowie am oberen Rand beschnitten.

33,3 × 23,5 cm – Neg. SLM 62301 – Rahn Nr. 19

32 Scheibenfragment mit Wappenschild des Augustin I Hofmann, Abt von Einsiedeln (1600–1629). Um 1620. Geviertes Wappen: 1 in Gold zwei schwarze Raben; 2 in Rot grüner Dreieck, darauf silbernes Kreuz, beseitet von zwei goldenen, sechsstrahligen Sternen; 3 nichtzugehöriges Flickstück; 4 in Blau zwei naturfarbene Ruderstachel (Fahr).

22,5 × 17,5 cm – Neg. SLM 62340 – Rahn Nr. 36 IIb

33 Scheibenfragment mit Wappenschild des Eberhard III von Bernhausen, Abt von Rheinau (1613 bis 1642). Um 1620. Geviertes Wappen: 1 und 4 in Blau silberner, gebogener Salm; 2 und 3 in Gold drei grüne Balken.

22,4 × 17,5 cm – Neg. SLM 62341 – Rahn Nr. 36 IIa

34 Wappenscheibe des Niklaus von Fleckenstein. 1626. Vor Architekturaufbau geviertes Wappen: 1 und 4 in Rot durchgehendes silbernes Kreuz (Johanniterorden); 2 in Blau offenes, goldenes Tor (Komtureiwappen?); 3 in Rot oben goldene Weltkugel mit Kreuz, unten drei goldene Querbalken (Fleckenstein). Links Maria mit Kind, rechts Johannes der Täufer. Oberbild mit Darstellung einer Seeschlacht (Lepanto?). Unten Kartusche mit Inschrift: «H. Niclaus Fleckenstein S. Johanes ordens Ritter und Comentur zu Honrey (Hohenrain, Kt. Luzern) und Reiden. Anno 1626». Teile des Wappens sowie mehrere Randpartien beschnitten, untere Ecke rechts ergänzt.

35 × 25,6 cm – Neg. SLM 62303 – Rahn Nr. 41 – Tafel 23 d

35 Allianzscheibe von Fleckenstein-Meyer. 1628. Vor Säulenarchitektur links geviert Wappen Fleckenstein und Heidegg, rechts Wappen Meyer: in Silber schwarzer Schrägbalken, belegt mit zwei silbernen Saufedern. Üppige Helmzier. Im Oberbild Reiterkampf und Musketenschützen. In den untern Ecken Kanone und kriegerische Embleme; dazwischen (teilweise beschädigte) Kartusche mit Inschrift: «Oberster Heinrich Fleckenstein Ritter, Her zu Heideg des Raths der Statt Lucern F. Elisabeth Meyerinn sin Eheg. 1628».

31,7 × 19,8 cm – Neg. SLM 62324 – Rahn Nr. 47 – Tafel 23 a

36 Allianzscheibe Bräwalder-Käch. 1628. Im Mittelbild waldige Landschaft mit Taufe Christi. Im Hintergrund links Engelschar, rechts (im Hintergrund) Versuchung Christi. Im rechten Oberbild Engel einer Verkündigung. Unten Kartusche mit Inschrift: «Hans Bräwalder Ampts Weibel in Sanct michals. ampt. Und Anna Käch. syn egmahell. 1628». Links beschädigt Wappen Bräwalder: in Gold auf grünem Dreieck blaue Pflugschar. Rechts Wappen Käch: in Silber

grüner, entwurzelter Laubbaum. Scheibenecken stark beschädigt.

32 × 20,5 cm – Neg. SLM 62313 – Rahn Nr. 2

37 Allianzscheibe Koller-Pfister. 1630. In ovalem Blattkranz an eine Säule gelehnt die beiden Wappen mit Helmzier. Links Wappen Koller: in Rot silberne Spitze, darin, auf grünem Boden sitzend, schwarzer Hund. Rechts Wappen Pfister: in Rot goldenes Hauszeichen mit goldenem Stern. In den Oberbildern Hirschjagd. Unten von zwei Engelputen flankierte Kartusche mit Inschrift: «Hans Rudolff Koller Amptman des Athlichen fürstliche Freystifts unnd Gottshaus Scheniss und Schafner des Gottshaus Hermenschwyl und Fr. Regula Kollerin Ein Geborne Pfysterin sein Ehgmahel. 1630». Ränder beschnitten. 1950 durch Glasmaler A. Hinter, Engelberg, restauriert.

30,7 × 20,8 cm – Neg. SLM 62321 – Rahn Nr. 44 – Tafel 24 a

38 Wappenscheibe des Wolfgang Müller, Pfarrer zu Rüti^{3a}. 1635. Im Mittelbild Darstellung des Jüngsten Gerichts. Christus, aus dessen Mund ein Schwert und eine Lilie ausgehen, in der Mitte sitzend, vor ihm kniend Maria und Johannes und zu beiden Seiten viele Heilige. Links unten die Spendung des Viatikums an einen vom Tod bedrohten, im Bett liegenden Kranken, darüber Engel mit Auferstehenden bei offenen Gräbern; rechts Höllenrachen mit Verdammten und dem Teufel, eine Seele packend. Links hl. Wolfgang mit Kirchenmodell, rechts hl. Katharina mit Schwert und Rad. Oben in der Mitte Marienkrönung, links zwei Engel an einer Orgel, rechts zwei Engel mit Streichinstrumenten. Unten links in Blattkranz Wappen Müller: in Blau zwei gesichtete, abgewendete, goldene Halbmonde, darüber silbernes Kreuz. Rechts Kartusche mit Inschrift: «H. Wolfgang Müller Decan des Loblichen Capitels Hochdorff und Pfarherr Zuo Rüthi. 1635». Verschiedene Flickstücke und Notbleie.

35,2 × 25,5 cm – Neg. SLM 62310 – Rahn Nr. 22 – Tafel 24 d

39 Allianzscheibe Stricker-Besmer. 1639. Im Mittelbild in Landschaft drei Heilige, von links nach rechts: hl. Agnes mit Lamm, hl. Margareta mit Drachen und hl. Johannes Evangelista. Über ihnen auf Wolkenbank Maria mit Kind auf Mondsichel, links und rechts neben ihnen blumenstreuende Engel. Unten die beiden gevierten Wappen, als Doppelwappen zusammengefügt. Links Wappen Stricker: 1 und 4 in Blau goldene Lilie, 2 und 3 in Rot silberne Adlerklaue mit schwarzem Strick. Rechts Wappen Besmer: 1 und 4 in Blau über grünem Dreieck goldene Lilie, 2 und 3 in Blau stehender, schwarzer Bär mit goldenem Halsband, im Rücken

^{3a} Die Scheibe ist erwähnt bei ITEN (vgl. Anm. 2), S. 331. – Rüti, heute Oberrüti.

drei goldene Kugeln. Links und rechts der Wappen Inschrift: «Johannes Stricker Des Raths Undt Statthalter Zu Ury Ihr König; Maiestet Zu Franckreich Und Navarra Bestelter Hauptman Der Leib Guardi Der Eidtnosen Und Frauw Margareth Strickerin, Ein Geborne Besmerin Sin Ehegmahel. 1639».

35,4 × 26,7 cm – Neg. SLM 62322 – Rahn Nr. 40 – Tafel 24c

40 Wappenscheibe des Zurzacher Chorherren Johann Jodok Küng. 1652. In hochovalen Blatt- und Früchtekranz Protonotarenhut über Wappen (in Rot eine goldene Lilie). Links hl. Jodokus als König, rechts hl. Verena mit Krug und Kamm. Im linken Oberbild Johannes der Täufer, im rechten Johannes Evangelista. In der Mitte oben Monogramm Christi, gehalten von zwei Engeln. Am untern Rand Rollwerkkartusche mit Inschrift: «Joannes Jodocus Küng, Apostolischer Prothonotarius und der Collegiat Stifft Zurch Cantor und Chorher. Anno 1652».

33 × 25,2 cm – Neg. SLM 62312 – Rahn Nr. 43 – Tafel 24b

41 Wappenscheibe des Dominicus Tschudi, Abt von Muri (1644–1654). 1653. In der Mitte, von zwei Engeln gehalten, geviertes Wappen überhöht von Mitra mit Maria und Kind: 1 und 4 in Rot silberne Mauer (Muri), 2 und 3 in Gold grüne Tanne mit rotem Stamm und Zapfen (Tschudi). Links hl. Martin als Bischof mit Bettler, rechts hl. Benedikt mit Stab und Giftbecher. In den drei Oberbildern von links nach rechts: hl. Dominikus mit Hund, Anbetung der Könige, hl. Fridolin mit dem Totengerippe. Unten von zwei Putten gehaltene Kartusche mit Inschrift: «Dominicus Von Gottes Gnaden Abte des Würdigen Gottshauss Muri. Anno 1653». Im mittleren Oberbild Glas vielfach gesprungen und mit nichtzugehörigem Flickstück.

36 × 26 cm – Neg. SLM 62318 – Rahn Nr. 34 – Tafel 25a

42 Wappenscheibe der Konventualen von Muri. 1664. Unter säulengetragenem Bogen stehend der hl. Benedikt, die Rechte segnend erhoben, in der Linken Stab und Giftbecher, zu seinen Füßen zwei Raben. Links Wappen des Muri-Abtes Heinrich von Schönenwerd (1309–1333), das in Muri bis ins 18. Jahrhundert neben der Schlange als Konventswappen gebraucht wurde^{3b}; gespalten von Schwarz und Gold mit schwarzem Löwen, rechts Vollwappen des Konvents Muri: in Blau goldene Schlange mit Krone. Darunter Inschrift: «Namen Und Wappen Aller Conuentheren Des Würdigen Gottshauss Muri. Anno Domini 1664. MM Zug». Die Initialen weisen auf den Zuger Glasmaler Michael Müller IV. Oben, unten und seitlich die 33

Wappen der Konventualen, samt darüberstehenden Namensschildchen (im folgenden von oben nach unten und von links nach rechts beschrieben, wobei in Klammern Herkunftsort sowie Lebensdaten und Professdatum beigelegt sind).

Erste Reihe

P. Jodocus Schnider (von Sursee, Profess 1628, †1669): in Schwarz fliegender, silberner Fisch.

P. Martinus Brunner (von Solothurn, Profess 1625, †1668): in Blau goldener Brunnen, aus dem Brunnenstock, halbe, goldene Lilie wachsend.

M.R.P. Joannes Gallati, Subprior (von Glarus, Profess 1623, †1670): in Gold zwei schwarze Gemshörner.

A.R.P. Hieronymus Troger, Prior (von Altdorf, Profess 1640, Abt 1674, †1684): in Rot zwei gekreuzte Tannen, oben und unten goldene Lilie, beseitet von 2 Sternen.

R.P. Beatus a Fleckenstein, Senior (von Bremgarten, 1600–1672, Profess 1616): in Rot rechts oben goldene Weltkugel mit T, unten drei goldene Schräglinksbalken.

P. Laurentius Zelger (von Stans, 1611–1668, Profess 1628): in Silber wachsendes, rotes Rind, oben links roter Stern.

P. Sebastian Rütli (von Rickenbach bei Wil, 1618 bis 1689, Profess 1637): in Gold schwarzer Brand.

Zweite Reihe

P. Meinradus an der Almend (von Luzern, 1620–1670, Profess 1638): in Rot grüner Baum.

P. Ambrosius Müller (von Erendingen, Profess 1640, †1673): in Gold halbes, schwarzes Mühlrad, darüber laufender, schwarzer Löwe.

P. Fridolin Summerer (von Baden, 1628–1674, Profess 1644, Abt 1667): in Rot zwei goldene, lilienbekrönte Spitzen.

P. Leodegarius Holdermeier (von Luzern, Profess 1644, †1691): in Gold blaue, schräglinks gestellte Pflugschar.

Links abwärts

P. Luitfridus Zei (von Arth, Profess 1644, †1672): in Blau silbernes, von zwei goldenen Sternen beseitetes Hauszeichen über Dreiberg.

P. Benedictus a Sonnenberg (von Luzern, Profess 1649, †1692): in Silber über grünem Dreiberg rote Sonne.

P. Josephus Hardi (von Belfort, 1634–1682, Profess 1653): in Rot silberne Spitze belegt mit dreiblättrigem, grünem Kleeblatt.

Rechts abwärts

P. Augustinus ab Vry (von Arth, 1632–1683, Profess 1649): in Gold roter Stierkopf, darüber roter Stern.

^{3b} Vgl. Schweizerisches Archiv für Heraldik, Jahrbuch 1954, S. 51 f.

P. Franciskus Wickhart (von Zug, Profess 1649, †1664): in Blau schrägrechts gestellte, silberne Sense, im linken Obereck silbernes Kreuzchen.

P. Maurus Keller (von Baden, 1636–1707, Profess 1653): in Gold schrägrechts gestellter, blauer Schlüssel.

Unten, erste Reihe

M.R.P. Anthoni Buol (von Kaiserstuhl, 1636–1713, Profess 1653): Auf grünem Dreieck an langem Stiel drei Kleeblätter, darüber 2 silberne Rosen.

P. Dominicus Suri (von Solothurn, 1638–1693, Profess 1654): in Blau über grünem Dreieck silberne Rose mit roten Butzen.

P. Anselmus Wissenbach (von Zug, 1638–1696, Profess 1654): in Blau schrägrechter Wellenbalken, beseitet von zwei goldenen Sternen.

P. Bonifacius Weber (von Luzern, 1634–1701, Profess 1655): in Blau über grünem Dreieck liegender, goldener Halbmond, darin goldener Stern, darüber silbernes Kreuzchen.

P. Fintanus Rüsi (von Rapperswil, 1640–1691, Profess 1658): in Blau zwei gekreuzte, silberne Schlüssel mit goldenen Griffen, darüber silberner Hecht nach links.

P. Bernardus Hüsler (von Rapperswil, 1636–1691, Profess 1658): in Blau auf grünem Dreieck goldenes Kreuz, beseitet von zwei goldenen Halbmonden.

P. Bonaventura Scriba (Schreiber von Bremgarten, 1636–1707, Profess 1658): in Rot silberner Schwan, goldbewehrt, den linken Fuss auf halbem, silbernem Fisch, im rechten eine silberne Feder haltend.

P. Mauritius Pfleger (von Luzern, 1641–1716, Profess 1658): gespalten von Rot mit goldenem Löwen, der einen silbernen Schlüssel trägt, und von Gold mit drei roten Rosen.

Unten, zweite Reihe

P. Leontius Wirtz (von Sarnen, 1641–1695, Profess 1658): in Rot silbernes Kreuz mit Ring oben und unten (Wirtszeichen).

F. Gregorius Dulliker (von Luzern, 1643–1690, Profess 1660): in Blau zwei goldene, gekreuzte Löffel, belegt mit goldenem Stab in der Mitte.

F. Paulus Brunner (von Baden, Profess 1660, †1676): in Rot silberner Brunnen.

F. Petrus Odermatt (von Stans, 1641–1714, Profess 1660): in Rot auf blauem Dreieck kreuzförmiges, silbernes Hauszeichen, beseitet von 2 goldenen Sternen.

F. Placidus Zurlauben (von Zug, 1646–1723, Profess 1663, Abt 1684, Fürstabt 1701): in Blau über grünem Dreieck grüner Stamm mit drei grünen Blättern.

F. Romanus Ammann (von Bünzen, 1647–1707, Profess 1663): in Blau oben zwei goldene Sterne, darunter silberne Pflugschar und goldenes, halbes Mühlrad.

F. Urs Steinger (von Sursee, 1646–1672, Profess 1663): in Blau drei silberne Lilien (1, 2).

F. Victor Reding (von Schwyz, 1643–1697, Profess 1663): 1 und 4: in Rot silbernes R; 2 und 3: in Silber fünfblättriger, grüner Zweig über grünem Dreieck.

Durch Gustav van Treeck in München 1900 restauriert. 36,3 × 26,7 cm – Neg. SLM 62309 – Rahn unter Nr. 30/31 – Tafel 25b

43 Figurenscheibe mit Hl. Familie bei der Arbeit. 1666. Im Mittelbild Darstellung eines Gartens, in dem Maria einen Kranz windet, Joseph einen Pfosten einschlägt, während der Christusknabe, von zwei Engeln assistiert, einen Zaun errichtet. Darunter der Vierzeiler:

«Die Roos von Roosē macht ein Krantz
Dem Gartē macht dz Kind ein schätz⁴
O frome Seel da wirst Freud han
Wan du wirst dises Kindlins gspan».

In den (restaurierten) Oberbildern links Anbetung des Kindes durch die Eltern, rechts Anbetung der Könige. Im untern, ebenfalls restaurierten Scheibenteil Datum «Anno Domini 1666». In der unteren Rahmung Restaurationsinschrift «Renovavit Gustav van Treeck Monachii a.d. 1900».

26 × 17,2 cm – Neg. SLM 62327

44 Wappenscheibe des Hieronymus Troger, Abt von Muri (1674–1684). 1675. Im Mittelbild hl. Hieronymus, kniend, sich kasteiend, links der Löwe, im Hintergrund Auferstehung der Toten, darüber posaunenblasende Engel. Unten das gevierte Wappen: 1 in Rot silberne Mauer (Muri), 2 und 3 in Rot zwei gekreuzte Tannen, oben und unten eine goldene Lilie, beseitet von zwei goldenen Sternen (Troger), 4 in Blau silberne Schlange (Konvent Muri). Links und rechts Inschrift: «Hieronymus Von Gottes Gnaden Abte des Würdigen Gottshauss Muri. 1675».

Seit 1956 im Besitz des Klosters. Verschiedene Sprünge. 34,5 × 24,5 cm – Neg. SLM 62325 – Tafel 15c

45–51 Die unter den Nummern 45–51 aufgeführten sieben Scheiben mit Szenen aus dem Leben des hl. Benedikt dürften nicht vor 1684 entstanden sein. Es scheint allerdings, dass die Serie früher wesentlich grösser war. Jedes Glasgemälde trägt drei Wappen von Konventualen, wobei die Scheibe in Grisailletechnik ausgeführt wurde, während die Wappen farbig gehalten sind. Als Vorlage diente dem Glasmaler ein Kupferstichwerklein⁵, das sich in der Sammlung des Stiftes Muri-Gries in Sarnen befindet. Das Büchlein misst 19,4 × 23,6 cm und zählt 20 Blätter (wobei wenigstens drei herausgerissen worden sind). Jedes Blatt weist je zwei Szenen aus

⁴ Schantz in der Bedeutung von Zaun, Hag.

⁵ P. MARTIN KIEM OSB, Geschichte der Benedictiner-Abtei Muri-Gries, Bd. II, (Stans 1891) S. 108, Anm. 9.

dem Leben des hl. Benedikt auf. Das Titelblatt zeigt die verschiedenen Stände, die sich im Orden des hl. Benedikt zusammenfanden. Darunter, von zwei Putten gehalten, das Wappen des Abtes Johann Jodocus Singisen von Muri (1596–1644), dem offenbar das Bändchen gewidmet wurde. Die Beschriftung der einzelnen Blätter fehlt. Auf dem Umschlagblatt hat eine Hand des 19. Jahrhunderts⁶ vermerkt: «Theatrum rerum gestarum B.P. Benedicti Abbati Joanni Jodoco dicatum ab excusore Henr. Stacker⁷, Monachii». Auf dem Titelblatt findet sich der handschriftliche Eintrag: «Dis Böchly gehört myr Hans Casper Meyer Anno 1659». Der Glasmaler verstand es mit viel Geschick, die Kupferstiche für seine Scheiben zu verwerten. Rahn Nr. 28 und 29.

45 Hl. Benedikt, mit Mönchen kniend und betend, vertreibt die Dämonen aus dem Götzentempel. Die Szene in einer von Säulen getragenen Rollwerkarchitektur. Darunter die drei mit Schriftbändern versehenen Wappen, von links nach rechts: 1. Wappen Dulliker (geviert: 1 und 4 in Schwarz goldene Lilie) mit Schriftband «P. GREGORIVS DOLLIKER»⁸, 2. Wappen Pfleger (gespalten, in Rot stehender, goldener Löwe mit silbernem Schlüssel, und von Gold mit drei roten Rosen, pfahlweise gestellt) mit Schriftband «P. MAVRITIUS PFLEGER»⁹, 3. Wappen Iten (in Rot drei silberne Schilde) und Schriftband «F. BASILIVS ITEN»¹⁰. Glas verschiedentlich gesprungen. Benediktszene nach Stacker, Blatt 6.

26 × 34 cm – Neg. SLM 62283 – Rahn Nr. 28 – Tafel 26a

46 König Totila kniet vor dem hl. Benedikt. Gleiche Rollwerkarchitektur wie Nr. 45. Darunter drei von Schriftbändern begleitete Wappen, von links nach rechts: 1. Wappen Egloff (in Rot silberner Salm) mit Schriftband «P. LVITFRIDS EGLOFF»¹¹, 2. Wappen Letter (in Gold schwarzes «I») mit Schriftband «P. AMBROSIVS LETTER»¹², 3. Wappen Kuon (in Gold stehender, schwarzer Löwe mit silberner Halbarte) mit Schriftband «P. COLVMBANS KHVEN»¹³.

⁶ Es handelt sich um P. BERNHARD M. LIERHEIMER (1824–1900), Bibliothekar in Gries, der den auf dem vorliegenden Exemplar fehlenden Titel ergänzte. Zum Originaltitel vgl. Schweiz. Künstlerlexikon, III, S. 197.

⁷ Heinrich Stacker lässt sich seit etwa 1593 in München nachweisen. Er arbeitete 1597 und 1598 auch für das Stift Einsiedeln.

⁸ P. Gregor Dulliker (von Luzern, 1643–1690, Profess 1660).

⁹ P. Mauriz Pfleger (von Luzern, 1641–1716, Profess 1658).

¹⁰ F. Basil Iten (von Baar, 1662–1713, Profess 1684).

¹¹ P. Luitfrid Egloff (von Baden, 1654–1722, Profess 1674).

¹² P. Ambros Letter (von Zug, 1650–1707, Profess 1674).

¹³ P. Columban Kuon (von Altdorf, 1658–1705, Profess 1677).

Linke Seite sowie unterer Rand defekt. Benediktszene nach Stacker, Blatt 9.

34 × 25,5 cm – Neg. SLM 62286 – Rahn Nr. 28
Tafel 26b

47 Hl. Benedikt, in Begleitung von Mönchen, im Gespräch mit einem Wanderer oder Pilger. Stark beschädigt, vom originalen Bestand (mit Rollwerkarchitektur wie Nr. 45 und 46) nur noch mittlerer Teil der Scheibe erhalten mit Wappen Zurgilgen (in Rot drei silberne Lilien) und Schriftband «F. HENRICVS ZVRGILGEN»¹⁴. 26,2 × 23,2 cm – Neg. SLM 62306 – Rahn Nr. 28 –

48 Das Mehlwunder. Mönche, damit beschäftigt, die vor der Klosterpforte liegenden Mehlsäcke wegzuschaffen. Rollwerkarchitektur wie bei den Nrn. 45–47. Unterer Teil mit 3 von Schriftbändern begleiteten Wappen, von links nach rechts: 1. Wappen Glutz (in Gold schwarzes Hauszeichen mit dreifachem Kreuz) mit Schriftband «P. MARTINVS GLVZ»¹⁵, 2. Wappen Stirnimann (in Blau über grünem Dreieck Z-förmiges Zeichen mit drei goldenen Sternen) mit Schriftband «P. IODOCVS STIRNENMAN»¹⁶, 3. Wappen Brandenburg (in Rot auf grünem Dreieck schwarzer Brand mit vier goldenen Flammen) mit Schriftband «P. FRANCISCVS BRANDENBERG»¹⁷.

Benediktszene nach Stacker, Blatt 12.

34,4 × 26 cm – Neg. SLM 62284 – Rahn Nr. 28 –
Tafel 26c

49 Hl. Benedikt mit seinen Mönchen vor einer Türe kniend, unter der ein Mönch mit Schlüsseln steht. Neben der Türe ein Kruzifix. Unten drei von Schriftbändern begleitete Wappen, von links nach rechts: 1. Wappen Bühler (in Rot grüner Dreieck, darüber goldene Lilie und silbernes Kreuz pfahlweise gestellt. beseitet von zwei goldenen Sternen) mit Schriftband «P. LAVRENTIVS BVELER»¹⁸, 2. Wappen Lusser (in Grün zwei gegeneinander stehende, goldene Löwen, die sich die Vorderpranken reichen, zwischen ihnen silbernes Kreuz) mit Schriftband «F. ANDREAS LVSSER»¹⁹, 3. Wappen Pfyffer (Geviert 1 und 4 in Gold schwarzes Mühleisen mit drei blauen Lilien, 2 und 3 gespalten von Schwarz und Gold) mit Schriftband «P. HIERONYMS PFIFER»²⁰.

¹⁴ F. Heinrich Zurgilgen (von Luzern, 1666–1702, Profess 1684).

¹⁵ P. Martin Glutz (von Solothurn, 1655–1733, Profess 1673).

¹⁶ P. Jodok Stirnimann (von Ruswil, 1654–1706, Profess 1673).

¹⁷ P. Franz Brandenburg (von Zug, 1658–1717, Profess 1674).

¹⁸ P. Laurenz Büeler (von Schwyz, 1661–1714, Profess 1680).

¹⁹ F. Andreas Lusser (von Altdorf, 1663–1726, Profess 1682).

²⁰ P. Hieronymus Pfyffer (von Luzern, 1664–1739, Profess 1680).

Benediktszene nach Stacker, Blatt 16.

33,5 × 25,5 cm – Neg. SLM 62285 – Rahn Nr. 28 – Tafel 26d

50 Das Regenwunder. Der hl. Benedikt und seine Schwester, die hl. Scholastica, mit 4 Assistenzfiguren in einem Innenraum. Gleiche Rollwerkarchitektur wie Nrn. 45–49. Unten drei von Schriftbändern begleitete Wappen, von links nach rechts: 1. Wappen Hegner (in Gold auf grünem Dreieck roter Löwe nach links ein Hauszeichen tragend) mit Schriftband «P. IOACHIM HEGNER»²¹, 2. Wappen Meyer (Geviert 1 und 4 in Gold grosses, schwarzes M, 2 und 3 in Rot silberner Doppelflug) mit Schriftband «P. GABRIEL MEYER»²², 3. Wappen Lussi (in Blau auf grünem Dreieck silbernes, goldnimbirtes Agnus Dei mit Fahne) mit Schriftband «P. GEORGIUS LVSSI»²³.

Benediktszene nach Stacker, Blatt 18.

33,7 × 25,5 cm – Neg. SLM 62282 – Rahn Nr. 28

51 Der Tod des hl. Benedikt. Gleiche Rollwerkarchitektur wie Nrn. 45–50. Unten drei von Schriftbändern begleitete Wappen, von links nach rechts: 1. Wappen Hüsser (in Blau auf grünem Dreieck goldenes Kreuz, beseitet von zwei goldenen Halbmonden) mit Schriftband «P. BERNARDVS HÜSSER»²⁴, 2. Wappen Herzog (in Blau zwei gegeneinander stehende, goldene Löwen mit gezückten, silbernen Schwertern) mit Schriftband «P. CAROLVS HERZOG»²⁵, 3. Wappen Odermatt (in Blau über grünem Dreieck silbernes Hauszeichen (Kreuz mit Ständer), oben beseitet von zwei goldenen Sternen) mit Schriftband «P. PETRVS ODERMAT»²⁶. Das entsprechende Blatt fehlt bei Stacker. 34 × 25,5 cm – Neg. SLM 62287

52 Wappenscheibe des Abtes Placidus Zurlauben (1684–1723) und der Konventualen von Muri. 1694. Im Mittelfeld (seitenverkehrt eingesetzt!)²⁷ das gevierte Hauptwappen (vgl. Beschreibung unter Nr. 53). Darunter Inschrift: «PLACIDVS von Gottes gnaden Abte dess Lobw. Gottshaus Muri, Herr zu Klingenberg und Sandegg. 1694». Unter der Inschrift halten zwei Putten je ein Wappen, links dasjenige der von Klingenberg (geteilt Schwarz mit 7 (4, 3) goldenen Flammen und Gold), rechts das Wappen von Sandegg (in Gold mit linkem, schwarzem Eckquartier). Die 34 Wappen der Konventualen samt darüberstehenden Namens-

²¹ P. Joachim Hegner (von Lachen, 1662–1704, Profess 1680).

²² P. Gabriel Meyer (von Luzern, 1662–1733, Profess 1680).

²³ P. Georg Lussi (von Stans, 1658–1706, Profess 1680).

²⁴ P. Bernhard Hüsser (von Rapperswil, 1636–1691, Profess 1658).

²⁵ P. Karl Herzog (von Zug, 1651–1692, Profess 1667).

²⁶ P. Peter Odermatt (von Stans, 1641–1714, Profess 1660).

²⁷ Vgl. richtig in Nr. 53.

schildchen seitlich und am obern Scheibenrand. Es sind dies von oben nach unten und von links nach rechts:

Erste Reihe

P. Bonifacius Wäber (von Luzern, 1634–1701, Profess 1655): in Blau grüner Dreieck, darüber liegender, goldener Mond, darin Stern und darüber silbernes Kreuz.

P. Bonaventura Schreiber (von Bremgarten, 1636–1707, Profess 1658): in Rot silberne Gans auf silbernem, halbem Fisch, im rechten Fuss eine silberne Feder haltend. M.R.P. Anthoni²⁸ Buel²⁸, Subprior (von Kaiserstuhl, 1636–1713, Profess 1659): in Rot auf grünem Dreieck grünes Kleeblatt, oben zwei silberne Rosen.

Adm. Rev. P. Petrus Odermatt, Prior (von Stans, 1641–1714, Profess 1660): in Rot über grünem Dreieck silbernes, geständertes Kreuz, daneben zwei goldene Sterne. Daneben, jedoch ebenfalls unter dem Namensschildchen des Priors, das Konventwappen: in Blau goldene, gekrönte Schlange.

P. Maurus Keller, Senior (von Baden, 1636–1707, Profess 1653): in Gold blauer Schlüssel.

P. Leontius Wirz (von Sarnen, 1641–1695, Profess 1658): in Rot silbernes Kreuz mit Ring oben und unten.

P. Anselmus Weissenbach (von Zug, 1638–1696, Profess 1654): in Blau silberner, schräglinks gerichteter Fluss, beseitet von zwei goldenen Sternen.

Zweite Reihe

P. Jodocus Stirnenman²⁹ (von Ruswil, 1654–1706, Profess 1673): in Blau goldenes Z-förmiges Hauszeichen über grünem Dreieck.

P. Martinus Glutz (von Solothurn, 1655–1733, Profess 1673): in Gold schwarzes, dreifaches Kreuz.

P. Victor Reding (von Schwyz, 1643–1697, Profess 1663): geviert: 1 und 4 in Rot silbernes R; 2 und 3 grüner, fünfblättriger Zweig in Silber.

P. Ägidius Schnider (von Sursee, 1650–1710, Profess 1667): in Schwarz silberner, fliegender Fisch.

P. Meinradus a Wyl (von Buochs, 1656–1717, Profess 1673): in Rot auf grünem Dreieck 2 langgestielte, grüne Kleeblätter.

P. Nicolaus An der Matt (von Stans, 1656–1731, Profess 1673): in Rot aus grünem Dreieck wachsendes, silbernes Schaf, ein grünes Kleeblatt haltend, oben goldener Stern.

P. Mauritius Pfleger (von Luzern, 1641–1716, Profess 1658): gespalten von Rot mit goldenem Löwen, der einen silbernen Schlüssel trägt und Gold mit drei roten Rosen, pfahlweise gestellt.

P. Romanus Amman (von Bünzen, 1647–1707, Pro-

²⁸ Büel.

²⁹ Stirnimann.

fess 1663): in Blau zwei goldene Sterne über silberner Pflugschar, unten goldenes, halbes Mühlerad.

Links des Abtswappens

P. Luitfridus Egloff (von Baden, 1654–1722, Profess 1674): in Blau silberner, gebogener Lachs.

P. Columbanus Khuen³⁰ (von Altdorf, 1658–1705, Profess 1677): in Gold schwarzer Löwe mit silberner Halbarte.

P. Conradus Keller (von Klingnau, 1661–?, Profess 1677. Trat aus): in Blau gekreuzte, silberne Schlüssel, oben und unten goldene Lilie.

P. Laurentius Büeler (von Schwyz, 1661–1714, Profess 1670): in Rot über grünem Dreiberg goldene Lilie und silbernes Kreuz, pfahlweise gestellt, beseitet von 2 goldenen Sternen.

P. Joachimus Hegener (von Lachen, 1662–1704, Profess 1660): in Gold auf grünem Dreiberg goldener Löwe nach links, ein Hauszeichen haltend: Kreuz über zwei gegeneinander gekehrten Buchstaben A.

P. Georgius Lussi (von Stans, 1658–1706, Profess 1680): in Blau nach links schreitendes, silbernes Agnus Dei mit Fahne.

Rechts des Abtswappens

P. Franciscus Brandenburg (von Zug, 1658–1717, Profess 1674): in Rot auf grünem Dreiberg schwarzer Brand mit 4 goldenen Flammen.

P. Ambrosius Letter (von Zug, 1650–1707, Profess 1674): in Silber schwarzes I.

P. Hieronymus Pfeiffer (1664–1739, Profess 1680): in Gold schwarzes Mühleisen mit drei blauen Lilien.

P. Gabriel Meyer (von Luzern, 1642–1733, Profess 1680): geviert: 1 und 4 in Gold schwarzes, grosses M; in 2 und 3 in Rot silberner Doppelflug.

P. Andreas Lusser (von Altdorf, 1663–1726, Profess 1682): in Rot 2 goldene, gegen sich gekehrte Löwen, dazwischen silbernes Kreuz.

P. Philippus Acklin (von Zurzach, 1666–1694, Profess 1682): auf grünem Dreiberg in Silber grüne Beerenstauden mit roten Früchten.

Unten links

P. Josephus Mattler (von Baden, 1663–1711, Profess 1682): in Gold springender, schwarzer Steinbock.

P. Augustinus Effinger (von Einsiedeln, 1667–1743, Profess 1684): in Silber roter Sechsbalken.

P. Basilius Iten (von Baar, 1662–1713, Profess 1684): in Rot drei goldene Schilde.

Unten rechts

P. Henricus Zur Gilgen (von Luzern, 1666–1702, Profess 1684): in Rot drei silberne Lilien (2, 1).

³⁰ Kuon.

Fr. Bernardus Müller (von Zug, 1678–1700, Profess 1684): in Blau goldenes Mühlerad mit Widerhaken oben. Fr. Benedictus Studer (von Luzern, 1677–1748, Profess 1694): in Silber auf grünem Dreiberg goldener Löwe, eine grüne Holzstaude in den Pranken.

38 × 30,3 cm – Neg. SLM 62304 –

Rahn unter Nr. 30/31 – Tafel 25 d

53 Wappenscheibe des Placidus Zurlauben, Abt von Muri (1684–1723). 1702. Grisaille, bei der lediglich die Wappen bunt gehalten sind. In perspektivisch dargestelltem Architekturrahmen in der Mitte das gevierte Wappen des Murenser Abtes. Im Herzschild in Blau goldene Lilie. 1: in Rot silberne Mauer (Muri). 2: in Silber auf grünem Dreiberg Stamm mit drei Blättern. 3: in Blau silberner Löwe mit grünem Stamm (Zurlauben). 4: in Gold schwarzer Turm. Links daneben zwei von einem Putto gehaltene, kleinere Wappen: 1) gespalten, rechts geteilt von Blau und Gold, belegt mit silberner Säule (Freiamt); 2) Muri und Wappen der Herrschaft Klingenberg. Rechts neben dem Abtswappen: 1) Wappen der Herrschaft Eppishausen: Rot belegt mit Schrägrechtsbalken Blau und Silber. 2) Wappen Herrschaft Sandegg. Oben in der Mitte Maria mit Kind im Strahlenkranz; links hl. Bernhard mit Leidenswerkzeugen, rechts hl. Bischof mit Stab und Buch. Unten Kartusche mit Inschrift: «PLACIDVS dess Heil: Röm: Reichs Fürst und Abbe dess Hochbefeýten Fürstl: Gottshaus Mure, Herr zu Clingenberg, Eppishausen und Sandegg. 1702». Links und rechts je ein Heiliger mit Rüstung und Schwert (hl. Leontius und Benedictus Martyr).

35 × 27,5 cm – Neg. SLM 62316 – Rahn Nr. 28

54 Grisaille mit den Herrschaftswappen des Stiftes Muri und dem Wappen des Abtes Placidus Zurlauben (1684–1723). 1717. Im Mittelbild geviertes Vollwappen des Abtes mit Herzschild Muri. Links Wappen mit darüberstehenden Namensschildchen: «Ambt Muri», «Glattburg», «Eppishausen», «Boswil», «Büntzen»; rechts: «Diessen», «Klingenberg», «Sandegg», «Beinwil» und «Tallwyl». Am untern Rand in Rollwerkkartusche Inschrift: «Placidus Zurlauben Baron von Thurn und Gestellenburg des H: Römischen Reichs Fürst und Abbt des Fürstlichen Gottshauses Mury. 1717».

24,4 × 18,3 cm – Neg. SLM 62289 – Rahn Nr. 30

55 Grisaille mit Wappen des Gerold Haimb, Abt von Muri (1723–1751). 1726. In der Mitte Vollwappen des Abtes mit Herzschild Muri und geviert: 1 Löwe, 2 Sporn, 3 Balken, 4 Löwe mit Blume. Darunter die Inschrift: «Rev: mus et Ill: mus Dñs D: Geroldus S: R: I: Princeps et Abbas Murensis Dñus in Glatt Diessen Dettingen Clingenberg Eppishausen et Sandegg. Anno Domini. 1726». Links und rechts übereinander je drei

hochovale, auf Schriftband bezeichnete Bilder der herrschaftlichen Schlösser (Eppishausen, Diessen, Detten-see, Sandegg, Glatt und Egelstatt).

18,5 × 24,7 cm – Neg. SLM 62290 – Rahn Nr. 30

56 Wappenscheibe des Adalbert Regli, Abt von Muri (1838–1881). 1839. Im Mittelbild Vollwappen des Murenser Abtes, links und rechts, zwischen Säulen in einer Nische stehend, hl. Martin mit Bettler sowie hl. Adalbertus. Unten Inschrift: «ADALBERTUS DEI GRATIA ABBAS MURENSIS MDCCCXXXIX». Scheibe stark defekt.

36 × 42 cm – Neg. SLM 62288

57 Wappenscheibe des Adalbert Regli, Abt von Muri (1838–1881). 1839. Vor damaziertem Grund unter einem halbkreisförmigen Kassettenbogen das Vollwappen des Abtes. Am untern Rand von zwei Putten gehaltene Inschrift: «Adalbertus von Gottes Gnaden Abt des Würdigen Gottshus Muri 1839».

34,4 × 24,2 cm – Neg. SLM 62302

Anhang

(Pasticcios, historisierende Arbeiten des 19. und 20. Jh.)

58 Wappenscheibe des Fridolin Summerer von Baden, Abt zu Muri (1667–1674). Pasticcio des 19. Jahrhunderts. In der Mitte das gevierte, von der Mitra überhöhte Wappen: 1. Muri, 2. Summerer (in Rot zwei goldene, lilienbesteckte Spitzen), 3. Konventwappen, 4. Klingenberg. Links steht hl. Verena mit Krug und Kamm, rechts hl. Scholastica mit Stab, Buch und Taube. In den drei Oberbildern von links nach rechts: 1. hl. Martin mit dem Bettler, 2. hl. Fridolin, den Toten vor Gericht ziehend, und 3. hl. Leontius mit Klosterkirche. Unten Rollwerkkartusche mit Inschrift: «Fridolinus Von Gottes Gnaden Abte des Würdigen Gottshaus Muri 1596». (Inschrift spätere Zutat, da Jahreszahl nicht stimmen kann. Vgl. u. a. Scheibe der Konventualen von 1664 [Nr. 42]). Links und rechts der Namenskartusche je ein Putto mit zwei Wappen. Links: Habsburg und Lerchen; rechts: Österreich und unbekanntes Wappen.

34 × 25,6 cm – Neg. SLM 62305

59 Wappenscheibe des Murenser Abtes Laurentius von Heidegg. 1606. Aus zahlreichen, nicht zusammengehörigen Stücken zusammengestellte Scheibe. In der Mitte links Wappen Muri (silberne Mauer in Rot), rechts

Wappen Heidegg (gespalten von Schwarz und Gold). Über den Wappen Mitra und Stab. Rechts hl. Benedikt mit Stab und Giftbecher. Links kniende Nonne des Benediktinerinnenordens mit gefalteten Händen und Rosenkranz. Unten Inschrift: «Des Gotzhuss Muri Wappen», darüber die Jahreszahl 1606. Wappen, Inschrift und Datum gehören nicht zusammen, lebte doch Abt Laurentius von Heidegg 1508–1549.

43 × 32 cm – Neg. SLM 62315

60 Wappenscheibe mit Inschriftkartusche von 1617. In der Mitte vor architektonischem Aufbau Wappen von Hallwil (schwarzer Flug in Gold), darunter drei unbekannte Wappen. Von links nach rechts: 1. in Rot goldenes Dreieck überhöht von silbernem Kreuz; 2. in Blau auf grünem Dreieck zwei schwarze Tannen und dazwischen kreuzförmiges, unten mit Widerhaken versehenes Hauszeichen; 3. in Blau ein hellbraunes, von silbernem Pfeil durchbohrtes Herz. Am untern Scheibenrand in Rollwerkkartusche die noch nicht zu den Wappen gehörige Inschrift: «IOANNES IODOCVS KVNIG. PROTHONOTARIVS APOSTOLICVS ET CAN. COLLEG. ECCLES ZURZACH. M. DC XVII». (Zu dieser Inschrift vgl. auch Nr. 70). Wohl identisch mit Rahn Nr. 8 («Ragout von Fragmenten»).

33,2 × 23,8 cm – Neg. SLM 62300 – Rahn Nr. 8 (?)

61 Figurescheibe mit dem hl. Benedikt. 19. Jahrhundert, mit verschiedenen, untereinander wohl auch nicht zusammengehörigen Flickstücken aus dem 16. Jahrhundert. Zwischen zwei hohen Säulen der hl. Benedikt stehend, in der Rechten den Stab, in der Linken Buch und Giftbecher.

46,6 × 26 cm – Neg. SLM 62311 – Rahn Nr. 20

62 Hochovales Fragment mit dem hl. Benedikt. 19. Jahrhundert. Vor braunem Grund der Heilige mit Stab und Giftbecher, die Rechte segnend erhoben.

18,2 × 15,5 cm – Neg. SLM 62342 – Rahn Nr. 23

63 Hochovales Fragment mit Brustbild der Maria. 19. Jh. Vor blau gemustertem Hintergrund Maria mit vor der Brust gekreuzten Händen. Vielleicht aus einer Englisch-Gruss-Darstellung.

19 × 15,4 cm – Neg. SLM 62343

64 Figurescheibe mit Maria und Kind. Um 1900. Die Gottesmutter, auf der Mondsichel stehend, in einem Wolkenkranz. Signierte Kopie des Gustav van Treeck nach dem Original des Karl von Ägeri aus dem Jahre 1557 (jetzt im Kreuzgang des Klosters Muri AG).

35,3 × 26,2 cm – Neg. SLM 62299



a



b

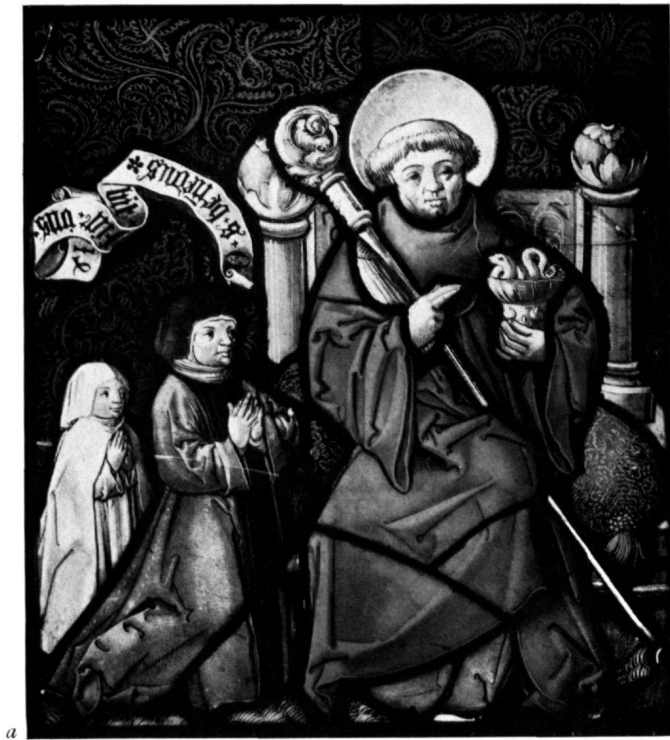


c

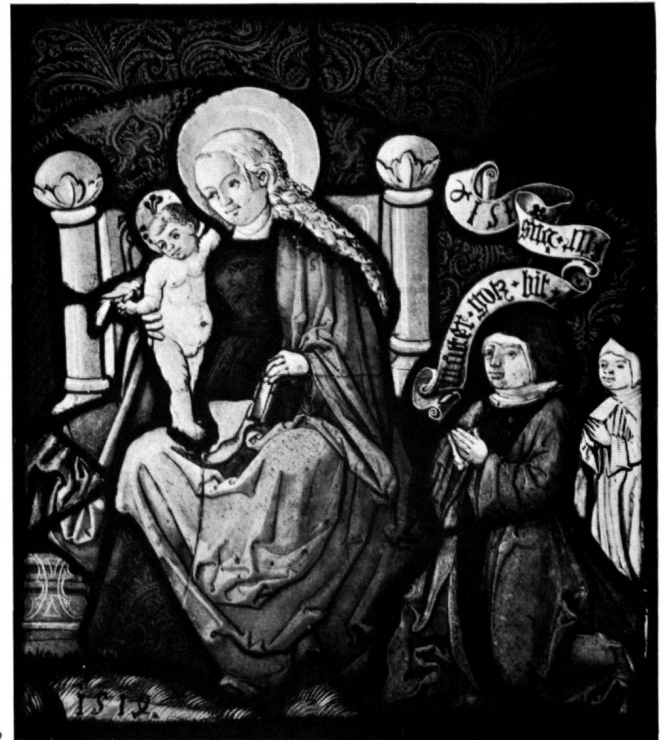


d

a-d Vier Rundscheiben, um 1500: *a* Schildhaltende Frau mit unbekanntem Wappen (Kat. Nr. 1). – *b* Schildhaltender Engel mit unbekanntem Wappen (Kat. Nr. 2). – *c* Schildhaltender Wildmann mit unbekanntem Wappen (Kat. Nr. 5). – *d* Szene aus dem Leben des hl. Alexius (Kat. Nr. 7).



a



b

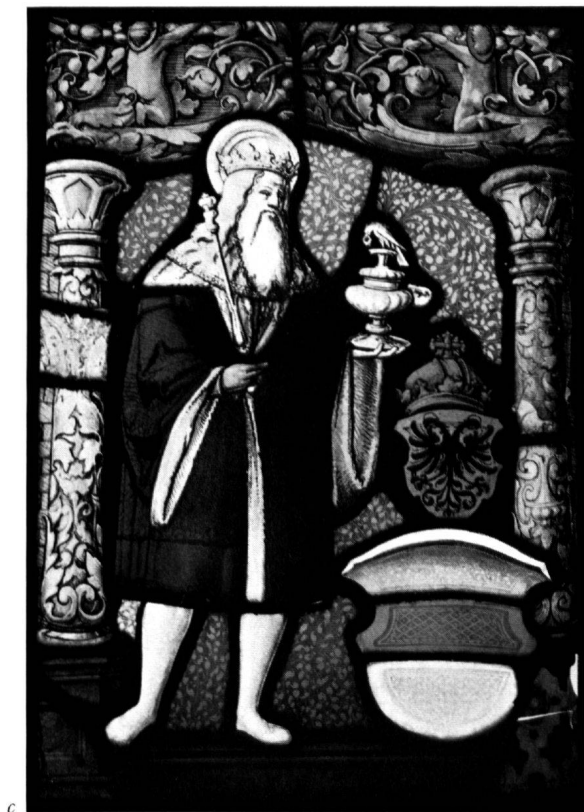


c



d

a Figurenscheibe mit hl. Benedikt und zwei Nonnen, 1514 (Kat. Nr. 8). – b Figurenscheibe mit Muttergottes und Jesuskind und zwei Nonnen, 1514 (Kat. Nr. 9). – c Figurenscheibe mit hl. Anna selbdritt, Gottvater und Stifter, 1514 (Kat. Nr. 10). – d Figurenscheibe mit Jakob, seinen Sohn Joseph begrüßend, erste Hälfte 16. Jh. (Kat. Nr. 21).



a, b Wappenscheiben der Stadt Bremgarten, 1514: (Kat. Nr. 12 u. 13), *a* mit stehendem Bischof, *b* mit der hl. Maria Magdalena. – *c, d* Zuger Standesscheiben, 1537 (Kat. Nr. 22 und 23): *c* mit hl. Oswald als König, *d* mit dem Erzengel Michael.



a



b



c



d

a Wappenscheibe des Karl Emanuel von Roll, 1602 (Kat. Nr. 29). – b Alliansscheibe mit Wappen vom Stein und unidentifiziert, um 1520–30 (Kat. Nr. 20). – c Alliansscheibe mit Wappen von Beroldingen-von Heidegg, 1554 (Kat. Nr. 25).
d Alliansscheibe mit Wappen von Heidenheim-Reichlin von Meldegg, 1557 (Kat. Nr. 26).



a



b



c



d

a Allianzscheibe Fleckenstein-Meyer, 1628 (Kat. Nr. 35). – b Wappenscheibe Mutschli, erste Hälfte 17. Jh. (Kat. Nr. 28).
c Wappenscheibe der Margaretha Kreffin, Äbtissin in Hermatschwil, 1604 (Kat. Nr. 30). – d Wappenscheibe des
Niklaus von Fleckenstein, 1626 (Kat. Nr. 34).



a



b

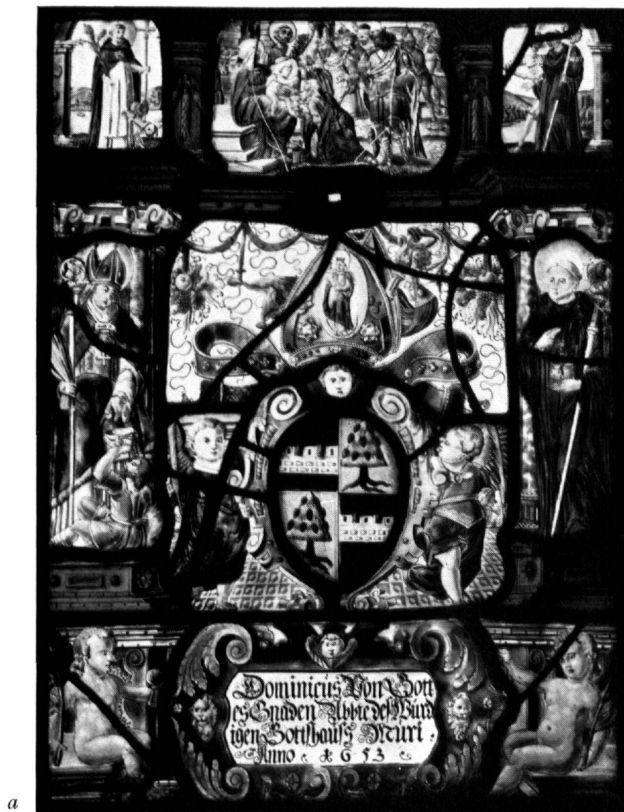


c



d

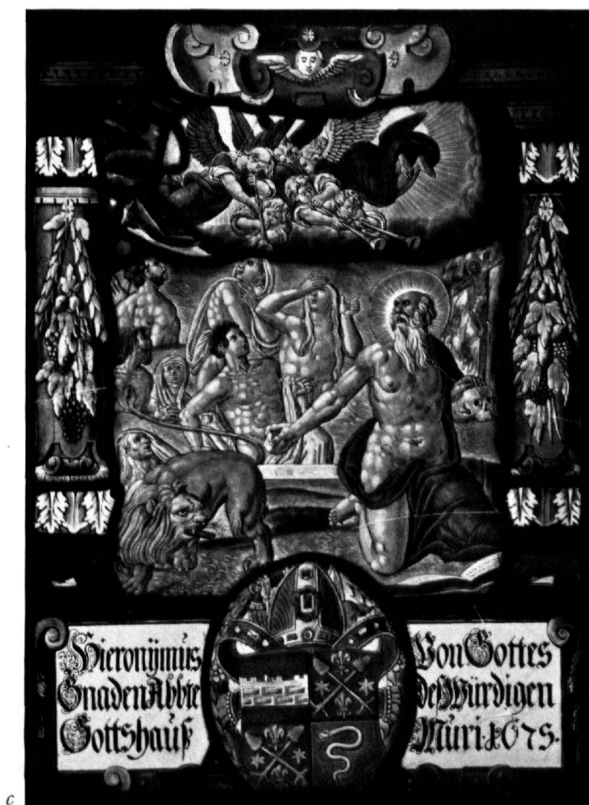
a Allianzscheibe mit Wappen Koller-Pfister, 1630 (Kat. Nr. 37). – b Wappenscheibe des Zurzacher Chorherren Joh. Jodokus Kung, 1652 (Kat. Nr. 40). – c Allianzscheibe mit Wappen Stricker-Besmer, 1639 (Kat. Nr. 39). – d Wappenscheibe des Pfarrers Wolfgang Müller, 1635 (Kat. Nr. 38).



a



b



c



d

a Wappenscheibe des Abtes Dominikus Tschudi, 1653 (Kat. Nr. 41). – b Wappenscheibe der Konventualen von Muri, 1664 (Kat. Nr. 42). – c Wappenscheibe des Abtes Hieronymus Troger 1675, (Kat. Nr. 44). – d Wappenscheibe der Konventualen von Muri und des Abtes Placidus Zurlauben, 1694 (Kat. Nr. 52).



a



b



c



d

a-d Vier Figurescheiben mit Szenen aus dem Leben des hl. Benedikt; mit je 3 Wappen von Konventualen, um 1684:
a hl. Benedikt, die Dämonen aus dem Götzentempel vertreibend (Kat. Nr. 45). – b Hl. Benedikt mit vor ihm knieendem
König Totila (Kat. Nr. 46). – c Das Mehlwunder (Kat. Nr. 48). – d Hl. Benedikt, vor einer Türe knieend (Kat. Nr. 49).

P. RUD. HENGGELE: DIE GLASGEMÄLDE IM BESITZ DES STIFTES MURI-GRIES IN SARNEN